

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 113 (1987)  
**Heft:** 31

**Illustration:** 1. Preis am "Internationalen Cartoon Festival" [...]  
**Autor:** Felix [Puntari, Sreko]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Voten und Worte

Bruno Knobel: «Heisst Null-Lösung null Lösung?», Nr. 27

Nicht ohne Reiz ist es, sich Gedanken zu machen, weshalb der sonst so wohlinformierte Bruno Knobel auf die Idee kommen konnte, der grüne Umwelttarif für Parlamentarier basiere «auf Punkten, die für blossen Voten vergeben werden». Des Rätsels Lösung dürfte sich wohl nur auf Umwegen finden lassen: So wie auf Grund von Übersetzungsin-suffizienz Radio DRS von Zeit zu Zeit den altgedienten Fürsten von Monaco zum Prinzen oder ein weltbekanntes Schweizer Blatt die amerikanische Regierung zur Administration degradiert, so ist vermutlich auch Bruno Knobel das französische «voter», welches «abstimmen» bedeutet und nicht «ein Votum abgeben», in den Sonntagshals geraten. Auch wenn das Punktesystem der Umweltorganisationen allzu grobmaschig gestrickt sein mag, so blauäugig sind unsere Grünen denn doch nicht, dass sie nach dem Motto verführen (kann nicht nur von «verführen», sondern auch von «verfahren» kommen!): «Mit Voten lässt sich trefflich streiten.» Sonst läge ihr Punktemaximum nie und nimmer bei lediglich 16...

Hansmax Schaub, Ennenda

## Schirm!

Nebelspalter-Lektüre an einem Regentag in Tokio

Seit April habe ich Gelegenheit, nach vieljährigem Unterbruch den *Nebelspalter* zu lesen. Ich fand ihn in der juristischen Abteilung der Kanagawa-Universität in Yokohama, wohin ich donnerstags gehe, aufgelegt. Nun «entführe» ich jede Woche das neueste Exemplar, dass es mir die nächtliche Heimreise, die quer durch Tokio etwa vier Stunden dauert, versüsse.

Die Wirkung der *Nebelspalter*-Lektüre in einem vollen Tokyoter Zug lässt sich etwa so zusammenfassen:

1. sicheres Wachhaltemittel

2. Medium, ins Zentrum der Aufmerksamkeit der nichtschlafenden Mitpassagiere zu rücken, infolge sich häufenden, ununterdrückbaren Auflachens.

Soviel der sich auf jeder Heimreise neu bestätigenden Gesetzmässigkeiten ...

Auf der ersten Rückreise mit dem *Nebelspalter* geschah überdies das Folgende: Es war an einem Regentag. Als der Zug hielt, an irgendeiner Station in Tokio, bemerkte ich plötzlich, dass der Mann neben mir seinen Schirm zu vergessen im Begriffe war. Ich eilte ihm damit nach,

wagte mich aber nicht zum Zug hinaus, denn das Signal zur Weiterfahrt war bereits verklungen. Der Mann, der nach getaner Arbeit und vielleicht von etwas Alkohol in guter Stimmung schien, machte keinerlei Anstalten, sich seines Schirmes zu erinnern; vielmehr entfernte er sich immer weiter. Ich stand in der Zugtüre, hin- und hergerissen zwischen dem eigenen Gepäck, das ich, inklusive geschmuggelten *Nebelspalter*, auf meinem Sitzplatz liegen hatte, und der zu verschwinden drohenden Gestalt des Mannes. Ohne die Sprache zu finden, nicht eines Wortes fähig, stand ich da. Wohl für einige Sekunden nur, die mir aber wie im Traum als Stunden erschienen. Den grossen, schwarzen Schirm in Händen, nahm ich schliesslich meine gesamte Energie zusammen und brachte verzweifelt, mit viel zu lauter Stimme, ein einziges «Schirm!» hervor. Gottseidank erreichte das Wort den Mann. Er drehte sich um und nahm seinen Schirm dankbar in Empfang.

Erschöpft ging ich zurück zu meinem Sitz und steckte meine Nase wieder in die fremde Zeitschrift, die, so war es mir, mich die Sprache der Umgebung hatte vergessen lassen.

Franziska Hunziker, Mito (Japan)

## Genuin deutsch

Heinrich Wiesner: «Gesucht wird ...», Nr. 21, Hinweis von Hansmax Schaub in Nr. 26

Hansmax Schaub hat natürlich recht. Es sollte heissen: «Carl Maria von Weber hat nur eine einzige *genuin deutsche* Oper geschrieben», den «Freischütz» eben. Immerhin weiss ich jetzt, dass diese noch junge Rubrik doch gelesen wird, und in Abwandlung eines Günter-Eich-Gedichts kann ich sagen: «In Ennenda weiss ich einen, der mich liest, jetzt sind wir schon zwei.»

Heinrich Wiesner, Reinach

## Der Orientierungsläufer

ist meist ein guter Kartenleser, und er weiss auch, dass das Ziel des Orientierungs-Laufs nicht im Orient liegt, sondern ganz in der Nähe. Sucht der Orientierungsläufer ein Stück Orient in seiner Nähe, so kommt er ins Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich, wo er die herrlichsten Orientteppiche findet, die wirklich aus dem Orient kommen.

## 1. Preis am «Internationalen Cartoon Festival», Belgrad, 1987. Thema: Meine Sicht die Welt.

SREČKO PUNTARIĆ

